

ScreenShot



Connext Computing Center

Friederike-Fliedner-Haus in Braunfels nutzt neue Cloud-Lösung von Connext

Vivendi beim PTV Dortmund

Beim Psychosozialen Trägerverbund Dortmund arbeiten die unterschiedlichsten Berufsgruppen mit Vivendi





Spezielle Wohngruppen und ein beschützender Garten sorgen dafür, dass auch demenzkranke Menschen nicht weglaufen können und sie trotzdem Sicherheit und Freiheit haben.

»Wir machen es einfach«

Connex Computing Center: Friederike-Fliedner-Haus in Braunfels nutzt neue Cloud-Lösung von Connex

Kein Sirren, kein Flirren, kein Surren und kein Rauschen: Diese Geräuschkulisse, hörbares Merkmal eines jeden Serverraums, gehört bei einigen Kunden der Connex Communication GmbH inzwischen der Vergangenheit an. Denn sie nutzen ein noch junges Angebot des Paderborner IT-Unternehmens, das die Palette rund um die Softwarefamilie Vivendi ergänzt: Connex Computing Center heißt das neue Angebot für Cloud-Computing, bei dem die Kunden ihre Programme und Daten sozusagen auf einer »virtuellen Wolke« ablegen, genauer gesagt: auf dem Zentralserver in Paderborn.

»PC-Arbeitsplatz aus der Steckdose«

Anlass, die Vivendi-Produktfamilie um ein solches Angebot zu ergänzen, war ein häufig formulierter Kundenwunsch. Connex-Geschäftsführer Jörg Kesselmeier erläutert: »Für unsere Anwender erschließt sich der Nutzen von Vivendi unmittelbar in ihrer täglichen Arbeit. Doch die IT-Basis, die man ja für einen reibungslosen Betrieb der Anwendungssoftware benötigt, ist für viele Kunden nicht mehr als ein notwendiges Übel. Deshalb fallen auch Investitionsentscheidungen für neue Server und Basissoftware entsprechend schwer. Ein noch viel größeres Problem ist die laufende Betreuung der Systeme und der Anwender. Denn es ist alles andere als leicht, den immensen fachlichen, technischen und rechtlichen Anforderungen im IT-Bereich gerecht zu werden.« Deshalb sei ihm von Kunden in der Vergangenheit häufig die Frage gestellt worden: Könnt ihr das nicht einfach machen? »Und jetzt machen wir es einfach. Und zwar wirklich einfach: Hardware, Basissoftware, Office-Lizenzen, Speicherplatz, Backup, sichere Zugänge auch für Mobilgeräte, vollständige Betreuung der Systeme, Anwender-HelpDesk – alles abgedeckt mit unserem »PC-Arbeitsplatz aus der Steckdose«.«

Geräuschloser Wechsel

Einer der ersten Kunden, für die das neue Angebot von Connex wie gerufen kam, war das Friederike-Fliedner-Haus in Braunfels. Das Altenheim, 1964 erbaut und idyllisch am Stadtrand gelegen, bietet nach einer umfassenden Sanierung in den

Cloud-Computing

Cloud-Computing bezeichnet die vollständige oder teilweise Auslagerung von IT-Infrastrukturen in ein externes Rechenzentrum. Hard- und Software werden also nicht beim Nutzer lokal vor Ort, sondern bei einem entfernten Anbieter bereit gestellt.

Der Datenzugriff auf die »virtuelle Wolke« erfolgt über eine stark verschlüsselte Internet-Anbindung. Cloud Computing ermöglicht die Reduzierung des Betreuungsaufwands und der Kosten – ohne Einschränkungen hinsichtlich der Sicherheit und der Flexibilität.

Datensicherheit

Eine doppelte Internetanbindung, Klimaanlage und ein getrennter Brandschutzbereich gewährleisten eine sehr hohe Ausfallsicherheit des Connex Computing Centers. Für die Datensicherheit sorgen eine verschlüsselte Verbindung und Firewall-geschützte virtuelle Server. Zudem werden die Daten täglich auf digitalen Bändern gespeichert.

Das Connex-Rechenzentrum in Paderborn unterliegt strengen Regularien: Zugang haben nur wenige Mitarbeiter.

Jahren 2009 bis 2011 nunmehr 120 Bewohnerinnen und Bewohnern eine neue Heimat. Vor gut einem Jahr fand dort ein Trägerwechsel statt: Im Rahmen einer umfassenden Konsolidierung musste sich die Königsberger Diakonie von der Einrichtung trennen. Übernommen wurde sie von der neu gegründeten »Fliedner Hausbetriebsgesellschaft mbH«, die von der Terranus Consulting GmbH mit Sitz in Köln im Auftrag der finanzierenden Banken begleitet wird. Dass dieser Wechsel nahezu geräuschlos und ohne große Reibungsverluste verlief, ist keinesfalls selbstverständlich. Denn solche Veränderungen bringen häufig Unruhe und Unsicherheit mit sich, sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Bewohner. Doch in diesem Fall blieb eine Diskussion vor und hinter den Kulissen aus. Alle Beteiligten – abgebender Betreiber, Übernehmer und die finanzierenden Banken – zogen am gleichen Strang. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekamen ein Angebot auf Übernahme in die neue Betriebsgesellschaft, und nahezu alle nahmen an. Nach einem Jahr der Neuausrichtung fällt das erste Fazit positiv aus, und auch die Kommunikation zwischen neuem Leitungsteam und den Mitarbeitern ist gut. Wie gut, unterstreicht die Aussage: »Wir können mit unseren Chefs reden, und sie reden mit uns.«

Raum für Gestaltungsideen

Dass die Arbeit der neuen Betriebsgesellschaft so schnell Akzeptanz fand und die Belegungszahlen rasch nach oben gingen, ist sicher auch Verdienst der klaren konzeptionellen Ausrichtung des Hauses. »Wir wollen ein Haus schaffen, das für unsere Bewohner gestaltet ist und auf das sie stolz sind«, fasst Heimleiter Jürgen Brockmeyer die Philosophie zusammen. Dafür wurden in der jüngsten Vergangenheit bereits einige Weichen gestellt. Beispiel Gestaltung: Wer die große, schön eingerichtete Eingangshalle des Hauses betritt, wird von warmen, mediterranen Farben empfangen. Auch alle Wohnbereiche, zur Orientierung der Bewohner nach Stadtteilen von Braunfels benannt, sind in angenehmen, pastellfarbenen Tönen gehalten. Die Gemeinschaftsräume, wie z. B. das Kaminzimmer, strahlen Wärme und Gemütlichkeit aus. Überall trifft man im Haus auf antike Möbelstücke und liebevoll gestaltete Details – ein Verdienst nicht zuletzt der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich mit »ihrem« Haus identifizieren und von der neuen Leitung auch genügend Raum für ihre Gestaltungsideen erhalten.

Die neue Offenheit des Hauses, die auch häufig Besucher zu besonderen Veranstaltungen ins Friederike-Fliedner-Haus lockt, ist eine Seite des Konzepts. Die andere trägt der veränderten demographischen Entwicklung Rechnung: Denn »weil unsere Gesellschaft immer älter wird und die Zahl der schwer demenzkranken Menschen wächst, sind wir auf die Pflege dieser Bewohner eingestellt. Damit haben wir sicher ein Alleinstellungsmerkmal in der Region«, sagt Brockmeyer. Spezielle Wohngruppen und ein beschützender Garten sorgen dafür, dass auch demenzkranke Menschen nicht weglaufen können und sie trotzdem Sicherheit und Freiheit haben.

»Wir brauchen keine EDV-Mitarbeiter zu qualifizieren, sondern können bei Bedarf das gesamte Know-how von Connex nutzen«

So professionell wie die konzeptionelle Weiterentwicklung des Hauses vonstatten ging, so geräuschlos und damit störungsfrei verliefen auch die EDV-Veränderungen im Hintergrund. Denn auch hier galt es, viele Hausaufgaben in kürzester Zeit zu erledigen. Geschäftsführer Hermann Thiel erinnert sich: »Wir mussten sehr schnell eine Buchhaltung inklusive Lohn- und Gehaltsabrechnung für die neu gegründete Gesellschaft implementieren. Hinzu kam, dass das Haus bei dem alten Träger als unselbstständige Betriebsstätte geführt wurde. Dies änderte sich mit dem Wechsel: Als eine eigenständige Einrichtung standen wir vor der Aufgabe, rasch eine Zentralverwaltung im Haus einzuführen und dafür Mitarbeiter zu qualifizieren. Das haben wir auch dank der Hilfe von Connex und vieler Schulungen vor Ort sehr schnell erreicht.«

Als weitere Herausforderung kam hinzu, das Haus aus einer bestehenden, vernetzten EDV-Struktur mit dem alten Träger herauszulösen. In diesem Zusammenhang stand man vor zwei Aufgaben: Zum einen mussten alle Daten des Friederike-Fliedner-Hauses aus der Datenbank des ehemaligen Trägers herausgefiltert werden – ein Projekt, bei dem der alte und der neue Betreiber des Altenheims sowie die Firma Connex sehr gut zusammenarbeiteten, so dass man nach nur wenigen Tagen die saubere Datentrennung abschließen konnte. Zum anderen fehlte dem Haus nach dem Trägerwechsel eine EDV-Abteilung, auf die es bei Hard- oder Softwareproblemen hätte zurückgreifen können. Da bot sich die Möglichkeit, die Cloud-Lösung der Firma Connex zu nutzen, als ideale Lösung an. »Für uns macht das Angebot in mehrfacher Hinsicht Sinn: Wir brauchen keine EDV-Mitarbeiter zu qualifizieren, sondern können bei Bedarf das gesamte Know-how von Connex nutzen – für eine solitäre Einrichtung wie das Friederike-Fliedner-Haus eine gute IT-Lösung, die vor allem schnell und unkompliziert zu realisieren war. Wenn wir jetzt Schwierigkeiten mit dem Zentralrechner haben, dann stehen uns an der Hotline direkt Mitarbeiter zur Verfügung, die sich umgehend um das Problem kümmern«, erläutert Helmut Uerlings, stellvertretender Heimleiter. Zweites Plus: Alle Updates werden von Connex automatisch aufgespielt – somit ist jeder Arbeitsplatz stets mit der aktuellen Software-Version ausgestattet. Dritter Vorzug: »Wir sind nicht langfristig an eine Hardware gebunden. Dadurch lassen sich Innovationsschritte leichter und schneller umsetzen. Außerdem entfallen Abschreibungsfristen. Für uns ist das eine gut kalkulierbare, wirtschaftliche Lösung, weil wir nur pro Arbeitsplatz eine Gebühr entrichten«, sagt Thiel.

Gute Erfahrungen mit Vivendi

Einer der ausschlaggebenden Gründe, die Cloud-Lösung von Connex zu nutzen, war der Umstand, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Braunfelder Altenheim bereits seit 2009 gute Erfahrungen mit den Vivendi-Programmen gemacht hatten. Geschäftsführer Thiel kannte außerdem das Paderborner Unternehmen schon seit vielen Jahren. »Ich habe bereits in meinen Berufsanfängen in der Altenhilfe die Firma Connex und die Produkte kennengelernt.

Connex hat einen technologischen Vorsprung, ist sehr flexibel und hat eine tolle



Wollen ein Haus schaffen, auf das die Bewohner stolz sind: Heimleiter Jürgen Brockmeyer (oben) und stellv. Heimleiter Helmut Uerlings (unten).



Reaktionsgeschwindigkeit, um die einzelnen Module von Vivendi an Kundenwünsche anzupassen.«

Das Outsourcing der EDV eröffnet dem Team in Braunfels einen größeren Freiraum, sich um ihre eigentliche Aufgabe zu kümmern: nämlich alten Menschen durch individuelle Pflege und professionelle Betreuung ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich wohlfühlen und gern leben. Und dazu kann eine EDV, die geräuschlos im Hintergrund läuft, einen wichtigen Beitrag leisten.



Die Vorteile des Connex Computing Centers im Überblick

- Nie wieder Probleme mit veralteter Hardware
 - Stets aktuelle System- und Anwendungssoftware
 - Nie mehr Stress mit Updates
 - Kein Platz- oder Energiebedarf für einen Serverraum
 - Höchste Sicherheit für die Daten in unserem Rechenzentrum in Deutschland. Es gilt deutsches (Datenschutz-) Recht.
 - Zugriff auf die Daten durch gesicherte VPN-Verbindungen
 - Kompetente IT-Betreuung durch Connex-Spezialisten
 - Ansprechpartner mit Know-how in der Sozialwirtschaft
 - Einfache Kosten-Kalkulation pro Arbeitsplatz
-

Leistungsübersicht des Connex Computing Centers im Friederike-Fliedner-Haus

Vivendi Module: Vivendi NG Stationär, Vivendi NG Ambulant, Vivendi PD Pflege, Vivendi PEP

Weitere Software: Microsoft Office, Fileservices, Virenschutz, Datensicherung, Datenschutz

Anzahl der mit dem Connex Computing Center betreuten Klienten: 120

Anzahl der Arbeitsplätze/PCs: 12

Anzahl der Mitarbeiter: 70

Kontakt

Friederike-Fliedner-Haus
Friederike-Fliedner-Str. 13
35619 Braunfels
FON +49 6442 9341-0
FAX +49 6442 9341-25
www.fliedner-haus.de



Regelmäßige Besuche der Bewohner im hauseigenen Friseursalon sorgen für Komfort und Wohlbefinden im Alltag.

»Das hat uns noch keiner gefragt«

Beim PTV Dortmund arbeiten die unterschiedlichsten Berufsgruppen mit Vivendi

Vivendi in der Behindertenhilfe

Vivendi ist die Software für Klienten- und Personalmanagement, Planung, Abrechnung und Auswertung in ambulanten Betreuungseinrichtungen.

Dank der hohen Flexibilität und der vielen speziell auf die Behindertenhilfe ausgerichteten Funktionen, kann die Software auf individuellen Bedürfnisse von Einrichtungen der Behindertenhilfe angepasst werden. Auch bei der Hilfebedarfsplanung und der Betreuungsdocumentation hilft Ihnen Vivendi.

»Eine für alle«: So könnte man, in leichter Abwandlung eines geflügelten Wortes, den Einsatz der Software Vivendi beim »PTV – Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH« auf den Punkt bringen. Denn mit Vivendi arbeiten beim PTV die verschiedensten Berufsgruppen: Die Mitarbeiter in der Verwaltung ebenso wie die Pädagogen und Pflegekräfte. Die Software ist zugleich auch »eine für alles«, und zwar von A bis Z: Ob Abrechnung, Auswertung, Briefverkehr, Dienstplan, Dokumentation, Hilfeplanerstellung, Kalender, Taschengeldverwaltung oder zentrale Administration – all diese Arbeiten lassen sich mit Hilfe von Vivendi erledigen. Anders ausgedrückt: Die Software ist vom ersten Anruf eines Klienten bei der Dortmunder Einrichtung bis zur letzten Abrechnung im Einsatz und ermöglicht damit den Mitarbeitern ein im wahrsten Sinne des Wortes vernetztes Arbeiten.

Der PTV ist ein gemeinnütziges Dienstleistungsunternehmen und bietet in der Stadt Dortmund und im Kreis Unna ambulant betreutes Wohnen, ambulante Pflege und Ergotherapie an. Zurzeit unterstützen die Mitarbeiter rund 600 Klienten. Die meisten von ihnen sind psychisch krank oder leiden an einer Suchterkrankung. Ziel des Dienstes ist es, die Eigenverantwortung der Menschen zu stärken und sie in ihrem Alltag so weit zu betreuen, dass sie selbständig in den eigenen vier Wänden leben und einen sinnvollen Tagesablauf erleben können. Das bewahrt viele Menschen vor einer Heimunterbringung oder einer Verschlechterung ihrer Lebenssituation.

Vernetztes Arbeiten mit Vivendi

Wenn das Telefon bei Frau Holz in der Zentrale klingelt und ein neuer Klient den PTV um Hilfe bittet, dann werden bereits bei diesem Erstkontakt die Daten des Anrufers in Vivendi erfasst. Dies ist der Auftakt für die digitale Klientenakte, die sich künftig mit weiteren Informationen füllen wird. Wenn dann Ingo Zimmermann oder einer der weiteren Teamleiter für das Betreute Wohnen mit dem Klienten spricht, um mit ihm einen Erstantrag zu erstellen, dann ist Vivendi mit dabei. Denn nicht nur Zimmermann, sondern auch seine Kollegen arbeiten bei vielen Gesprächen mit



Weiß, welche Vorteile es hat, wenn
Betreuer und Pädagogen Vivendi mobil
nutzen: Ingo Zimmermann, Teamchef für
das Betreute Wohnen.



Per Laptop erarbeitet Betreuerin Melanie Ullmann (links) den Hilfeplan direkt in Vivendi. Ihre Klientin (rechts) bezieht sie dabei mit ein.

ihrem Netbook. Von jedem Gerät aus ist ein Netzwerkzugriff auf Vivendi möglich, so dass das PTV-Team direkt vor Ort Daten, Pläne und Leistungen digital festhalten kann. »Für unsere Arbeit ist das sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus fachlichen Gründen sinnvoll«, erklärt der Teamleiter. »Zum einen können wir nur Leistungen abrechnen, die ‚face to face‘ erbracht wurden. Wenn ich also erst später im Büro alles in meinen Computer eingebe, habe ich doppelte Arbeit, weil ich ja zwei Mal die wesentlichen Dinge dokumentiere. Das Schreiben von Anträgen und anderen Dingen im direkten Kontakt halte ich aber auch aus fachlichen Gründen für hilfreich: Denn ich erarbeite gemeinsam mit dem Klienten die erforderliche Unterstützung, die er im Alltag, in der Freizeit oder im Beruf benötigt. Diesen Plan gebe ich in das Gerät ein, und ich kann den Klienten direkt fragen: Finden Sie sich in dem wieder, was hier geschrieben steht? Das ist uns wichtig, weil wir dadurch unserem Gegenüber deutlich machen, dass nichts über seinen Kopf hinweg geschieht. Im Gegenteil: Er ist am Hilfeplan beteiligt und später auch in die Dokumentation der erbrachten Leistungen vor Ort einbezogen.« Schwierigkeiten bereiten derzeit noch längere Zugriffszeiten, die durch Hochfahren der Geräte, Verbindungsprobleme im Mobilfunknetz und Ladezeiten von Vivendi entstehen. Trotzdem will der PTV am eingeschlagenen Weg festhalten und diese Probleme gemeinsam mit dem externen Partner für EDV und Connexxt lösen.

Weil Vivendi nicht nur von einem Teil des Teams, sondern von fast allen Kolleginnen und Kollegen genutzt wird, ist die Zeitersparnis teilweise groß. Beispiel Adressverwaltung: Ändert sich etwa die Anschrift eines Hausarztes, dann wird sie automatisch bei allen Klienten geändert, die von diesem Mediziner betreut werden. So sind die Daten stets aktuell, unabhängig davon, ob sie eine Pflegekraft, ein Pädagoge oder ein Mitarbeiter aus dem Rechnungswesen benötigt. Das ist aber noch nicht alles: Der Dortmunder Anbieter belegt eindrucksvoll, was passiert, wenn Beharrlichkeit auf Flexibilität trifft. Im Klartext: Weil der PTV die Software so richtig fordert, kann sie ihr ganzes Potential zeigen. »Die Flexibilität ist die große Stärke des Programms. Vivendi ist kein geschlossenes System, sondern lässt sich anpassen«, hebt Zimmermann hervor.

Kein geschlossenes System

Erst seit zwei Jahren ist Vivendi Ambulant beim PTV im Einsatz. In dieser Zeit hat Vivendi dort ein »individuelles Gesicht« bekommen, weil die Software immer mehr auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten wurde. Sie stellt damit unter Beweis, dass – fast – nichts unmöglich ist. »Wenn wir an der Hotline nachfragten, wie das eine oder andere zu ändern sei, haben wir öfter den Satz gehört: ›Das hat uns noch keiner gefragt‹«, erinnert sich Zimmermann und listet einige Modifikationen auf. Beispiel Kalender: Anfangs gab es keinen Unterschied, ob bei einem Termin alle anfallenden Aufgaben erledigt wurden oder nicht. Jetzt erinnert ein Ausrufezeichen die Mitarbeiter daran, dass noch Dokumentationsaufgaben ausstehen. Beispiel Leistungserfassung: Zu Beginn erlaubte Vivendi eine Leistungserfassung ohne Kostenzusage. Inzwischen lässt sich dies sperren, womit eine zusätzliche Kontrolle über diesen wichtigen Bereich eingeführt wurde. Beispiel Programmlayout und Dokumentenvorlagen: Das Team des PTV hat das

Layout geändert und einige zusätzliche Dokumente hinterlegt, mit denen es die von Connex vorgegebenen Stammdaten ergänzt, etwa was in einer Krise zu tun ist oder welche finanziellen Absprachen mit den Klienten getroffen wurden. Diese Informationen können direkt in selbst gestaltete Dokumentvorlagen übernommen und bei Bedarf ausgedruckt werden. So werden beispielsweise Pflegeüberleitungsbögen, Antragsunterlagen und Pflegeakten komfortabel mit Informationen aus Vivendi befüllt. Beispiel Auswertung: »Die Möglichkeiten von Vivendi sind sehr umfangreich, und man muss sich schon einarbeiten. Aber sie helfen uns bei einer bedarfsgerechten Einsatzplanung. Wir haben jetzt zum Beispiel einen eigenen Menüpunkt Fachleistungsstunden. Hier werden auf Basis der hinterlegten Kostenzusage die Fachleistungsstunden, die uns für die Betreuung eines Klienten bewilligt wurden, tagesaktuell berechnet. Jeder Mitarbeiter sieht sofort, wie viele davon bereits erbracht, wie viele noch offen sind und was das für das wöchentliche Stundenvolumen bedeutet. Das ist enorm hilfreich für einen Soll-Ist-Abgleich«, sagt Zimmermann und ergänzt: »Wir haben in der kurzen Zeit, in der Vivendi bei uns im Einsatz ist, sicher schon einiges von dem umgesetzt, was uns die Arbeit im Alltag erleichtert. Wenngleich ich mir manchmal auch wünsche, dass unsere Vorstellungen noch schneller umgesetzt werden.« Für Rainer Stobbe, Vertriebsleiter bei Connex, ist der PTV ein gutes Beispiel für die Leistungsfähigkeit der Software: »Der PTV erreicht mit Vivendi einen Durchdringungsgrad, der für jeden Kunden möglich ist und den wir uns auch für unsere Kunden wünschen. Denn Vivendi ist eine Standardsoftware, die auch bei einem hohen Individualisierungsgrad keinerlei Probleme mit regelmäßigen Updates aufweist.«

Verlässlicher Support

Ein großes Lob spendet Zimmermann der Hotline. »Sie ist eine große Stärke von Connex: Die Mitarbeiter sind immer freundlich, gut erreichbar und absolut verlässlich.« Sie werden sicher auch in Zukunft regelmäßig vom PTV hören. Denn das Team um Ingo Zimmermann hat schon die nächsten Projekte fest im Blick. Eines davon: die Ergotherapie an das Vivendi-Netzwerk anzubinden. Man kann sicher sein, dass der Dortmunder Anbieter auch hierbei die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von Vivendi nutzen wird. Und so werden Ingo Zimmermann und die Mitarbeiter des PTV sicher noch öfter an der Hotline den Satz hören: »Das hat uns ja noch keiner gefragt.«

Eingesetzte Vivendi Module

Vivendi NG Ambulant inklusive Fachleistungsstunden-Modul

Kontakt

PTV – Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH
 Marsbruchstraße 179
 44287 Dortmund-Aplerbeck
 FON +49 231 442277-0
 FAX +49 231 442277-30
 ptv@ptv-dortmund.de
 www.ptv-dortmund.de

Fachleistungsstunden im Ambulant Betreuten Wohnen

Das Vivendi Fachleistungsstunden-Modul ermöglicht die schnelle Erfassung und komfortable Verwaltung von Bewilligungen für Fachleistungsstunden der Klienten, sowie die Verrechnung und Überwachung von (Teil-) Budgets. Spitzabrechnungen der Fachleistungen erfolgen in dem vom Kostenträger gewünschten Format.

Connext Vivendi

Die Software für das Sozialwesen

Redaktion/Text: Dr. Mechthild Quernheim | V.i.s.d.P.: Jörg Kesselmeier

Connext GmbH | Balhorer Feld 11 | 33106 Paderborn

FON +49 5251 771-0 (Vertrieb -170) | FAX +49 5251 771-199
sales@connext.de | www.connext.de
